



Ernst Aufseeser

Als er im Mai 1909, drei Jahre nach seinem Rücktritt, stirbt, finden sich in seinem Nachlaß Aufzeichnungen und Korrespondenzen, darunter der Briefwechsel mit der Familie Bismarck. Alles Kompromittierende hatte er ein Jahr vorher vernichtet, besonders die Schriftstücke, die sich auf Wilhelm II. und die nicht immer saubere Verwendung des Welfenfonds bezogen. Hermann vom Rath, Herbert Bismarcks und sein gemeinsamer Freund, hatte ihm dabei geholfen.

Frau von Lebbin erbte den Nachlaß. Sie blieb weiter politische Egeria. Caprivi und Hohenlohe waren wöchentlich einmal zu ihr gekommen, Bülow und Bethmann taten das gleiche. Mancher deutsche Staatsmann, mancher fremde Diplomat war glücklich, wenn er in der bescheidenen Gartenhauswohnung in der Uhlandstraße empfangen wurde. Sie starb im Kriege.

Der Holsteinsche Nachlaß kam auf den Sohn ihrer Freundin, Paul von Schwabach, der so treu zur Monarchie gehalten hat und noch hält. Hat er ihn, wie Alexander Hohenlohe in seinen Memoiren erzählt, in den Revolutionstagen 1918 aus übergroßer Aengstlichkeit oder falsch verstandenem Patriotismus vernichtet, oder ruht er in einem Gewölbe des Hauses Bleichröder in der Behrenstraße, nicht weit von Holsteins Arbeitsstätte? Hoffen wir das letztere, dann aber: „Sesam öffne dich!“